

Ganz Halle staunt über die fabelhaft billigen Preise in Bacher's Räumungs-Verkauf,

der wegen Umzug nach dem neu erbauten Geschäftshause, Leipzigerstrasse 102, nur noch einige Wochen dauert.

Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstrasse No. 12.

Halle und Umgebung.

Salle a. S., 2. Oktober.

Die Hallische Beamtenchaft und die Teuerung.

Einberufen von dem Hallischen Beamtenauschuss fand Sonntag vormittag in den Hofanlagen eine große Beamtenversammlung statt, die sich mit dem leider so aktuellen Thema „Die Teuerung“ zu beschäftigen hatte. Mehrere hundert Personen füllten den Saal. Herr Eisenbahnbetriebssekretär Sperl leitete die Verhandlungen ein mit der Mitteilung, daß man zu der Veranstaltung Magistrat und Stadtverordnete eingeladen habe. Es sei aber nur Herr Stv. Helmcke erschienen, dem man für sein Erscheinen Dank sage. 1908 habe die Teuerung eingesetzt, und in besonderer Maße seien seit der Finanzreform die Preise auf allen Gebieten ständig gestiegen. Wer feste Bezüge hat, leide am meisten darunter. Die Anprache klang in einem Kaiserhof aus. Danach hielt Herr Oberpostassistent Delius das Hauptreferat. Er führte etwa aus:

Der Hallische Beamtenauschuss, dem heute rund 5500 Reichs-, Staats-, Kommunalbeamte und Lehrer angeschlossen sind, hat bei seiner Gründung den Grundgedanken proklamiert, keine Parteipolitik zu treiben, religiöse Fragen auszuscheiden, sich von wirtschaftlichen Unternehmungen irgendwelcher Art fernzuhalten und ein gutes Verhältnis mit der übrigen Bürgerchaft zu erstreben. Das scheint dem Ausschuss gelungen zu sein. Aber auch der anderen Seite seiner Wirksamkeit, die verschiedenen Beamtenkategorien einander nahe zu bringen, Fragen allgemeiner Bedeutung für die Beamten zu behandeln, den Blick der Beamten über ihren beschränkten Wirkungskreis hinaus zu erweitern, sie als Staatsbürger auch Staatsbürgerrechte und -pflichten zu lehren, blühte der Erfolg. Und so können wir wohl behaupten, die Hallische Beamtenchaft ist auf dem Marsche — frei von eigentümlichem Egoismus — mitzuarbeiten an dem Wohlergehen des Volkes, insbesondere unserer Hallischen Mitbürger. Dieser Erwägung entspringt auch der Beschluß, durch eine impotente Verarmung Stellung zu nehmen zu der die große Masse unseres Volkes so sehr bewegenden Teuerung.

Wenn ich jetzt die Frage bejahen, so tue ich es nicht in meiner Eigenschaft als Abgeordneter und Politiker, sondern als Vorkämpfer dieser Bereinigung. Sie sachlicher und unparteiischer wird die Verarmung halten, desto größer wird ihr Nutzen sein.

M. S. Seit zwei Jahren fragen wir in Deutschland über das fortgesetzte Steigen der Preise für die notwendigen Lebensmittel und Gebrauchsartikel. Die schönen Zeiten, wo für das Pfund Fleisch 50—60 Pfg. und für das Pfund Butter 1,00—1,20 Mk. gezahlt wurde, wo das Brot bedeutend billiger war, sind längst vorüber. Wenn demgegenüber auch die Lohnverhältnisse der Arbeiter und die Gehälter der Beamten erheblich gestiegen sind, so schaffen sie doch keinen Ausgleich gegenüber der Teuerung. Mancher der hier Anwesenden wird mit mir der Meinung sein, daß er mit seinem Einkommen nur zehn Jahren besser ausgekommen ist, als mit den bedeutend erhöhten Bezügen von heute. Viel trägt dazu auch der fortgesetzte sinkende Geldwert bei. Sie wissen es selbst, und ihre Hausfrauen können es Ihnen bestätigen, daß eine Mark heute nicht viel mehr ausmacht, als vor zwanzig Jahren 50 Pfg. Deshalb verzehrt ich persönlich immer den Standpunkt, nur der Kauf nach Gehaltsverhältnissen ist an sich allein verkehrt. Denn diese Erhöhungen werden sofort wieder hinweggeführt durch das Steigen der Preise und der Wohnungsmieten. Daneben bieten sie immer neue Reibungsflächen mit den nichtbeamteten Mitbürgern. Hier in dieser Frage muß sich die gesamte Konjunkturgesellschaft auf den Standpunkt stellen, daß ihr vitalstes Interesse erfordert, gegen die Verteuerung anzukämpfen.

Erfreute ich in früheren Jahren, wie beispielsweise im vorigen Jahre, die Teuerung besonders hervortretend immer nur auf eins der notwendigen Konsumartikel, so scheint die gegenwärtige Teuerung fast alle Nahrungsmittel zu betreffen. Die diesjährige Teuerung ist in erster Linie bekanntlich auf die außergewöhnliche Dürre zurückzuführen. Der Großhändler kann sich von den Wirkungen des außerordentlich heißen und regenigen Sommers keinen rechten Begriff machen. Aber auch mit lebendem Auge durch die Kartoffel-, Rüben-, Gemüse- und Futtermittel gewandert ist, wird den Notleidern der Land-

wirte verstehen und das Ansehen der Preise begreifen lernen. Wäre die Getreideernte ebenso schlecht ausgefallen, so würde mit einer Hungersnot gerichtet werden müssen. Von einer guten Getreideernte kann insofern keinesfalls gesprochen werden. Allein in Preußen wird die Einbuße bei der diesjährigen Körnerernte auf beinahe 1 Million Tonnen geschätzt. Zieht man nur Roggen und Weizen zusammen, so ergibt sich allerdings ein Verlust gegenüber dem Vorjahr, desto stärker ist dann aber der Mangel bei Getreide und Gerste. Zwei Getreidearten, die hauptsächlich als Futtermittel Verwendung finden und die Viehhaltung der landwirtschaftlichen Bevölkerung und des kleinen Mannes wesentlich beeinflussen. Es ist ganz klar, daß diese beiden Getreidearten sehr im Preise steigen werden und schon gestiegen sind und so zu einer Verteuerung der Viehmastung und damit auch der Fleischpreise führen werden. Insofern auch die Preise für Meizen und Roggen sinken in den letzten Wochen schon in die Höhe. Eine Verteuerung des Brotes wird die unausweichliche Folge sein.

Ganz schlimm stehen die Aussichten bei der Kartoffelernte, die voraussichtlich 10 Millionen Tonnen weniger bringen wird als im Vorjahre. Der Ernteertrag stellt sich schätzungsweise auf 40 Proz. geringer als 1910. Was das zu bedeuten hat, und wie es die Kartoffelpreise beeinflusst, kann sich jeder Konsument selbst ausmalen. Besonders die ärmere Bevölkerung wird die hohen Preise für dieses notwendige, in einigen mir persönlich bekannnten Gegenden fast ausschließliche Nahrungsmittel nicht erwinden können. Wenn da keine Radikalmittel ergriffen werden, steht die Existenz des Volkes auf dem Spiele.

Die Vorliebe des deutschen Volkes für grünes Gemüse, Hülsenfrüchte usw. kann diesmal nicht entriert befriedigt werden. Schon jetzt muß jedes bißchen Cappeltraut und jedes winzige Kollischöpfchen so teuer bezahlt werden, daß sie von der minderbemittelten Bevölkerung nur als Kompost in kleiner Dosis genossen werden können.

Das an Futtermitteln mangelt und die Ribenernte höchst unzureichend ist, fehlt es dem Landwirt an dem nötigen Futter für seinen Viehbestand. Wenn sich auch die Viehhaltung in den letzten Jahren bedeutend gehoben hat, so ist unsere Landwirtschaft noch lange nicht an der Grenze der Leistungsfähigkeit angelangt. Der Mangel an Futtermitteln verteuert naturgemäß die Viehhaltung. Die Folge davon ist die Verteuerung des Viehbestandes. Unreifes Schlachtvieh wird auf dem Markt geworfen und damit die Fleischverorgung der kommenden Monate stark gefährdet. An eine genügende Viehhaltung ist nicht zu denken. Und so wird die Wirkung erbit in vier bis fünf Monaten sich in einem geradezu erschreckenden Fleischmangel zeigen. Als eine Folge der Futtermittel stellt sich die Milchpreiserhöhung dar.

Die ungenügende Futterernte bewirkt eine erhebliche Preissteigerung des Fettes. Die Folge wird sein, daß uns das Leben nicht mehr so verfließt, sondern noch mehr verläuft wird. Wenn wir so die Fatale reden lassen, werden wir zu dem Schluß kommen, daß sich uns die Zukunft grau in Grau malt. Und da legen wir uns dann die Frage vor, wie kann hier

Abschließend

Diese Frage will nicht voreingenommen beantwortet sein. Höchstenshin auf irgend einen Teil unserer Mitbürger führt nicht zum Ziele. Man soll allen Teilen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Vergessen wir nicht, daß die große Masse unseres Volkes aus diejenigen, welche den sogenannten freien Berufen angehören, zum Teil nicht auf Kosten gebietet sind. Man lasse sich nicht durch den Schein trigen. Es ist nicht alles Gold, was glänzt, und so mancher Inhaber eines nach außen recht geringwertigen erscheinenden Geschäftsklempf schwerer um das tägliche Brot, oft nicht weniger schwer, als der gering besoldete Unterbeamte. Deshalb soll man mit dem Vorwurf der Zwischenhandel verteuere die Nahrungsmittel durch übermäßigen Preiszuschlag unzulässig, recht vorzüglich sein. Bis jetzt fehlt es uns — hier in Halle wenigstens — an schlagenden Beweisen. Mit allgemeinen Redensarten ist hier nichts getan. Wer einem ehrenwerten Stand mit dem Vorwurfe der Vorkaufverteilung kommt, soll das haarsträubend beweisen. Ich bin dazu nicht in der Lage. Den Fleischern wurde ja längst der Vorkauf gemacht. Von maßgebender Stelle ist dies, nach meinem Dafürhalten wenigstens, entkräftet worden. Auch die Regierung stellt sich in dem bekannnten Erlaße des Landwirtschaftsministers nicht auf den Standpunkt, daß der Produzent und der Zwischenhandel in allen Fällen die Teuerung noch durch ungerechtfertigten Zuschlag steigert. Der Minister sagt nur, daß hier und da die Spannung zwischen dem Großverkaufspreise und dem Verkaufspreise nicht im richtigen Verhältnis zueinander stehe.

Freilich hat der Konsument ein hervorragendes Interesse daran, daß nicht künstliche Verteuerungen die ohnehin schon

hohen Lebensmittelpreise noch mehr steigern. Deshalb bedarf es einwandfreier fortgesetzter Veröffentlichungen der Lebensmittelpreise. Der Verbraucher muß genau feststellen können, wie sich Ein- und Verkaufspreise zueinander stellen. Diejenigen allerdings, die da meinen, den Zwischenhandel ganz ausschalten zu können, sind sehr im Irrtum. Der Zwischenhandel erfüllt eine sehr wichtige, in vielen Fällen unentbehrliche Mission. Wo aber der Zwischenhandel seine volkswirtschaftliche Stellung dazu benutzte, um an der Not des Volkes sich zu bereichern, muß er als Parasit energig bekämpft werden. Ich hoffe, daß es dazu nicht kommen wird. Der Zwischenhandel sollte aber auch seinerseits bestrebt sein, die Preise durch eine Verbilligung seines Einkaufs möglichst niedrig zu halten, das kann mehr als bisher in wirksamer Weise durch Gründung von Einkaufsgenossenschaften geschehen.

Den Kommunalverwaltungen

ermöglicht die Pflicht, mit aufmerksamem Auge die Preisentwicklung der notwendigen Lebensmittel zu verfolgen und unter Umständen Mittel und Wege zu ergreifen, die den Konsumenten wirksame Erleichterungen verschaffen können. Wir denken, die Stadt Halle hat hierzu in allererster Linie die Pflicht, gehört sie doch infolge ihre ungunstigen Lage inmitten einer dichtbevölkerten Gegend zu denjenigen deutschen Städten, welche die höchsten Lebensmittelpreise haben. Nach dem Statistischen Jahrbuch für den Preussischen Staat betragen im Jahre 1910 die Durchschnittspreise für ein 1 Kilogramm:

Rindfleisch in Halle 1,74, Königsberg 1,45, Berlin 1,68, Breslau 1,48, Kiel 1,57, Essen 1,54, Magdeburg 1,80, Erfurt 1,64.

Rohfleisch in Halle 1,90, Königsberg 1,54, Berlin 1,87, Breslau 1,55, Kiel 1,71, Essen 1,79, Magdeburg 1,92, Erfurt 1,69.

Schmalz in Halle 1,82, Königsberg 1,58, Berlin 1,70, Breslau 1,71, Kiel 1,71, Essen 1,62, Magdeburg 1,85, Erfurt 1,66.

Schweinefleisch in Halle 1,81, Königsberg 1,47, Berlin 1,54, Breslau 1,59, Kiel 1,47, Essen 1,71, Magdeburg 1,76, Erfurt 1,63.

Rohfleisch stellt sich in den genannten Städten auf 80 Pfg. mit Ausnahme von Erfurt und Königsberg, wo das Kilogramm 59 bzw. 30 Pfg. kostete.

Halle hat demnach mit Magdeburg die ungefähr gleichen Fleischpreise, sie sind aber niedriger in Königsberg um 31 Pfg., Berlin 12 Pfg., Breslau 23 Pfg., Kiel 18 Pfg., Essen 15 Pfg., Erfurt 16 Pfg. für 1 Kilogramm.

Die Preise für Eibutter waren im Jahre 1910 in Halle 3,00, Königsberg 2,77, Berlin 2,70, Breslau 2,55, Kiel 2,77, Essen 2,78, Magdeburg 2,86, Erfurt 2,83.

Für Eier wurden gezahlt pro Schöck in Halle 5,02, Königsberg 4,70, Berlin 4,06, Breslau 4,01, Kiel 5,47, Essen 4,99, Magdeburg 4,95, Erfurt 4,21.

Kartoffeln kosteten in Halle 9, Königsberg 9, Berlin 7, Breslau 7, Kiel 11, Essen 9, Magdeburg 9, Erfurt 8 Pfg. das Kilogramm.

Für Weizenmehl wurde in Halle 33, Königsberg 33, Berlin 28, Breslau 29, Kiel 31, Essen 30, Magdeburg 27, Erfurt 30 Mk. bezahlt.

Roggenmehl hatte folgenden Preis: Halle 23, Königsberg 23, Berlin 20, Breslau 22, Kiel 23, Essen 24, Magdeburg 20, Erfurt 22 Mk.

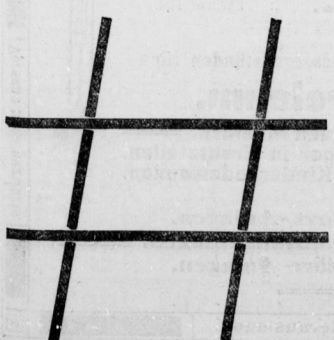
Die Preise verstehen sich für 100 Kg.

Ich habe absichtlich die Großstädte in den verschiedenen Gegenden ausgewählt, damit der Unterchied in den Preisen klar ersicht werden kann. Auffallend sind die Preisunterschiede zwischen Erfurt und Halle. Selbst der immer als sehr teuer verachtete industrielle Westen macht mit der teureren Stadt Essen die Palme des Sieges in diesem für uns nicht erfreulichen Kampfe unserer Stadt nicht frei.

Angesichts solcher Verhältnisse muß doch gewiß alles getan werden, um nicht die Not noch größer werden zu lassen. Recht sonderbar nahm sich demgegenüber die

Stellungnahme des Herrn Oberbürgermeisters

aus. Aus seiner Erklärung sprach alles eher als soziales Empfinden. In einer feinen Landstübli abgegeben, ließe sich eine solche Antwort vielleicht noch verstehen, in der Industrie- und Handelsstadt Halle wirkt eine derartige Beurteilung der Verhältnisse aber wie die Faust aufs Auge. Gegenüber der Meinung des Herrn Oberbürgermeisters, der sich dabei auf wissenschaftliche Autoritäten stützte, daß der Deutsche mehr Fleisch esse, als er zum Leben gebrauche, möchte ich darauf hinweisen, daß die 84 Proz. unserer Mitbürger, welche im Deutschen Reiche ein Einkommen von weniger als 1500 Mark beziehen, zu welchen Zeiten auch die große Klasse der Unterbeamteten gehört, ohnehin schon ihre Fleischportionen sehr knapp bemessen müssen. Der Herr Oberbürgermeister würde sich wundern, wenn er in



Nicht nur bei den eleganten, besseren Artikeln, sondern auch bei den mittlere und billigen legt man bei der Firma **Geschw. Loewendahl** Wert auf gute Verarbeitung, solide Qualität und tadellosen Sitz. Wenn man noch in Betracht zieht, daß sich durch den großen Umsatz des Spezial-Hauses die billigen Preise von selbst ergeben, eine unbegrenzte Auswahl der bevorzugten Neuheiten geboten wird, und man durch eine sachkundige, gewissenhafte Bedienung bei Loewendahls gut beraten wird, so ist es begreiflich, daß der Kundenkreis der Firma ohne großen Reklame-Aufwand stetig wächst. Die Lager-Vorräte erneuern sich hier allwöchentlich; immer kommen die neuesten Sachen in Mengen an und für jede Figur, auch extra **Barke**, ist in Kleidern, Kostümen, Mänteln, Röcken, Blusen zc. reichlich gesorgt.

einem solchen Staatsratte sehen müßte, wie in den meisten Staaten von Fleischgenuss keine Rede sein kann und in allen Ecken Schmalzessen Rindfleisch ist. Demgegenüber sind wir der Meinung, daß unser Volk zur Aufrechterhaltung seiner Konsumfähigkeit und seiner Zukunft eine ausdehnende Ernährung notwendig hat. Diese darf ihm nicht unnützlich zuwertet werden. Das Verhalten des Halleischen Magistrats steht im gegenwärtigen Augenblicke. Die Berichte von anderen Städten liegen uns, daß dort ganz andere Verhältnisse in den Kolonien herrschen. Dort sind keine bürokratische Kleinlichkeit, keine Verhängnisvolle Konkurrenzgründe. Im allgemeinen lassen man nach solchen Gründen, wenn man eine Sache kein Interesse entgegenbringt. Selbst wenn die Erörterung solcher Fragen nicht zur Kompetenz der hiesigen Behörden gehörte, was ich übrigens bezweifle, so erforderte es in diesem Falle das öffentliche Wohl, sich über derartige künftliche Schranken hinweg zu setzen. Es ist das gute Recht der Stadtverordneten, die als gelegentlichen Körperschaften mit Petitionen heranzutreten. Wir verstehen deshalb nicht, warum ein Teil der Halleischen Stadtverordneten sich gegen einen solchen Schritt ablehnend verhalten. Sehr wohl leuchtet uns ein, daß der Halleische Magistrat und das Stadtverordnetenkollegium bei der allgemeinen Politik nicht in Frage kommt. Da haben andere Städte bereits zu entscheiden. Aber hier kommt es vor allen Dingen auf die ideale Seite an. Wenn nun sämtlichen Großhändlern Bewilligung vorliegen, darf man wohl nicht aus dem Grunde zurückweichen, weil man Kompetenz nicht besitzt. Die Forderungen, die im letzten Teile des Antrages gefordert werden, scheinen uns geeignet, die Vorlage wenigstens etwas zu mildern. Frachtmäßigungen sind ja in anerkennungswürdiger Weise auf Futtermittel, insbesondere auf die zur Viehhaltung notwendige Getreide und den Mais zugehend worden. Auf falls ergeht nicht der Widerspruch der Ermäßigung auf Hafer, der ebenfalls dringend zur Viehhaltung gebraucht wird. Bezüglich der Lebensmittel mit der Viehhaltung sind alle Arten von frischen Gemüsen, Erbsen, Bohnen und Linen. Bei Kartoffelstellungen wird nur der halbe Frachttarif berechnet. Ebenso werden frische Früchte zu bedeutend ermäßigten Preisen befördert. Die billigen Frachten verringern sich bei den Gemüsen um 15 Proz., bei den Seefischen sogar um 20 Proz., wenn der Bezug von Behörden, gemeinnützigen Korporationen, Unternehmern usw. erfolgt, welche sie zu oder unter dem Selbstkostenpreise abgeben. Die ergriffenen Maßnahmen können aber keine wirksame Steuerung des Marktes herbeiführen. Das würde wohl der Fall sein, wenn sich nicht die Mägen der aus dem ganzen Reich erstreckte und nur einige beschränkte Konsumgebiete vorhanden wären. Da aber die Viehhaltung ein bedeutendes Mittel ist, so würde nicht einmal ein solcher Erfolg vorhanden sein, wenn man überhaupt keine Frachtsätze herabsetzt. Wenn jeder einzelne Landestierleidet, kann er natürlich nicht zur Herbeiführung eines Ausweges beitragen. Das erscheint es uns notwendig, wenn die Abhilfe wirksam sein soll, eine Aufhebung der Zölle für Futtermittel herbeizuführen. Die Zölle auf Futtermittel betragen jetzt 13 Mark pro Tonne für Futtergerste, 30 Mark für Mais und 50 Mark für Hafer. Im Jahre 1910 sind insgesamt rund 67 Millionen für Zoll zu entrichten gewesen. Um diese Summe wertvoll für die deutsche Viehhaltung. Ferner ist eine Milderung der Zölle für einjährige Kälber in dem Auslande zu erwägen. Das würde nicht einmal ein Versuch könnte nichts schaden. Es liegt uns fern, die für notwendig erachteten Maßnahmen nicht beachtet wissen zu wollen. Wir würden nur alle unnötigen Erdgrümpfe beseitigt zu sehen. Und als letztes Glied in der Kette erscheint uns die Vereinfachung der Einfuhrzölle in angezeigter Weise. Die Einfuhrzölle tragen dazu bei, daß dem Lande eine erhebliche Menge von Getreide entzogen wird, was im Auslande billiger als bei uns zu haben ist. Beispielsweise folgte an der russischen Grenze der deutsche Roggen 165 Mark nach Abzug der Ausfuhrprämien stellt sich der Preis für den russischen Importeur auf 115 Mark. Die russischen Wägen verbleiben diesen Roggen zu Weizen, sondern aus die Kleie zu einem Preis von etwa 130 Mark zurück und verkaufen das Weizen in Abzug auf einem billigeren Preise, als uns die Kleie kostet. Beispielsweise wird jetzt von den Dänen guter deutscher Roggen zu Futterzwecken gekauft. Auf Kosten der deutschen Reichskasse bezieht Dänemark den praktischen Roggen für 120 Mark, während wir für Futtergerste 135, für Mais 150—157 und für Hafer 176—180 Mark zahlen. Die Ansicht auf Grund dieser Rückgangsberechnungen ist in den Jahren 1901 bis 1910 bei Weizenmehl und das Vieh, bei Hafer um das 2½fache und bei Roggen um etwa das 4½fache gestiegen. Im vorigen Jahre wurden Einfuhrzölle über insgesamt 10 200 000 Mark ausgesetzt. Das Ausland bekam also auf Kosten der deutschen Konsumenten diesen Betrag zurück gegeben. Ein solches System vermehrt die Teuerung, ist im höchsten Grade unmoralisch, und deshalb muß es beseitigt werden.

Von diesen drei Maßnahmen versprechen wir uns eine wesentliche Hilfe, nicht aber von etwaigen Teuerungszulagen, die immer nur vorübergehend wirken können. Wenn manche Beamte sich mit Hoffnungen auf eine derartige Zulage tragen, so sind sie ja schon enttäuscht worden. Teuerungszulagen würden ohne die vorherige Beseitigung der Teuerung verursachenden Zollmaßnahmen bald durch die weiter steigenden Preise wettgemacht sein. Zweitens wirken Teuerungszulagen, wenigstens, wenn die Verteilung so erfolgt wie 1908, nicht sozial ausgleichend. Diejenigen Staatsbeamten, welche am

wichtigsten Einkommen beziehen und die hundertreichsten Familien aufweisen, würden dann wieder die niedrigste Zulage bekommen. Dahingegen erhielten einzeltelnde Beamte und Beamtinnen, die von der Teuerung nur minimal betroffen werden, ungleich höhere Summen. Es läßt sich nicht rechtfertigen, daß wieder Fälle vorkommen, wie wir sie das letzte Mal hatten, wenn eine Beamtenfamilie, die von außer dem Vater noch drei unverheiratete Kinder, ein Sohn und zwei Töchter im Staatsdienste stehen, 600 Mark an Teuerungszulagen bezieht, während ein Unterbeamter mit sechs bis acht unverheirateten Kindern nur 100 Mark bekommt. Ganz außer acht gelassen werden aber auch die Teuerungszulagenverhältnisse der einzelnen Orte. Ganz Schema F erfolgte gleichmäßig im ganzen Reiche, ganz gleich, ob der Ort zu den billigen oder teuren gehörte, die Verteilung.

Für eine allgemeine Teuerungszulage vermag ich mich auch nach aus einem Grunde nicht unbedingt anzusprechen und dies ist der, daß ja nicht die Beamtenfamilie unter der Teuerung zu leiden hat. Teuerungszulagen bleiben nach meiner Überzeugung immer nur Palliativmittel. Dagegen wird es notwendig sein, in den einzelnen Staats- und Gemeindeverwaltungen Mittel herbeizuführen, die in Form von Zulagen an die besonders notleidenden gering besoldeten Unterbeamten und erforderlichenfalls an hundertjährige mittlere Beamte gegeben werden. Eines Heilmittels scheint in von der Staatsverwaltung beabsichtigt zu sein, nachdem eine Reihe deutscher Großstädte wie Frankfurt (Main), Breslau und Duisburg, schon vorangehen sind. Regierung und Parlament stehen vor einer schwierigen Aufgabe. Radikale Maßnahmen bringen einzelnen kleinen Interessengruppen ohne Zweifel Schaden. Dieser wird aber hundertfach getwacht durch die Erleichterung, die der großen Masse gewährt wird. Und deshalb sollte es kein Zögern geben. Das Wohl des Volkes erheischt energische Maßnahmen!

Wenn wir als die größte staatsverhätende Bereinigung der Stadt Halle mit der Behandlung der Teuerungszulage an die Öffentlichkeit getreten sind, so haben wir uns von der öffentlichen Kritik leisten lassen, für die Allgemeinheit und damit auch für uns bessere Zustände herbeizuführen. Wieweit dies uns durch die heutige Umdeutung gelingt, wissen wir nicht. Wir hoffen aber, daß sie auf alle in Betracht kommenden Faktoren ihre Wirkung nicht verfehlen wird.

Und wenn Sie nun, verehrte Anwesende, heute nach Hause gehen, so nehmen Sie das stolze Bewußtsein mit, daß der Halleische Beamtenausschuß in dieser hochwichtigen Frage sich als Dolmetscher der Konsumenten fühlen konnte und durch die Veranstaltung von neuem bewiesen hat, daß in ihm der starke Wille vorhanden ist, mitzuarbeiten an dem Wohlergehen des deutschen Volkes. Das sei für alle Zukunft unser Leitmotiv!

In der Diskussion äußerte sich Herr Eisenbahnassistent Krüger in ästhetischer Sprache mit der Referent.

Herr Speyer führte aus, daß die Darlegungen der Halleischen Reichsliste, mit denen sie für Halle ungünstige Statistik zu entkräften luden, nicht hätte übergehen dürfen. Ein übermäßiger Zwischenhandel verteuere überaus tatächlich die Lebensmittel. So mancher, der zu seinem Tag keine Luft mehr habe, mache sich ein Lächeln über einen Keller auf und lange Zwischenhandel an, wobei er auf die Ware bis zu 50 Prozent aufschlage. Durch diese Geldfälle leiden auch die Geringsten Kaufleute, die hier mal den Hebel zur Besserung einlegen sollten. Denn gerade aus solchen Umständen heraus seien die Konsumverwehler in der Teuerungsdellebeite selbst eigentümlich und nicht verständlich. Mägenstiehe und Mägenstiehl sollten Herrn Krüger mal veranlassen, sich in Familien umgesehen, die nur ein geringes Einkommen haben. (Bravo!) Mit 18 000 Mt. Jahresgehalt hätte man die Teuerung selbstverständlich nicht. Ob die staatliche Teuerungskommission nützliche Arbeit leisten können, müsse zweifelhaft erscheinen; dazu seien zu wenig Konsumenten und zu viel Produzenten darin. Die Beamtenfamilie wolle Frieden mit den anderen Ständen, aber wenn sie sehe, daß ihr das Geld über die Ohren gezogen werden solle, müsse sie den Weg der Selbsthilfe beschreiten. Hoffentlich werde das sich nicht als nötig erweisen. Wenn aber die Notwendigkeit da ist, werden alle zusammenhalten und für einander stehen.

Herr St. Helme ist auch pessimistisch hinsichtlich der Arbeit der städtischen Kommission. In Halle ist das Fleisch 16 Pf. teurer als in Erfurt, 10 Pf. teurer (davon habe ich mich selbst überzeugt) als in Berlin, wo doch die Ladenmieten doppelt so hoch ständen. Da wirken die Einwände der Fleischhändler nicht überzeugend. In anderen Städten z. B. in Frankfurt, habe die Selbsthilfe der Konsumenten (der Konsumentenliga) schon wiederholt gute Erfolge gezeigt. Jedem das Seine: dem Produzenten, dem Händler, aber auch dem Konsumenten. Wenn unsere heimischen Gewerbetreibenden in dieser oder jener Ware nicht konkurrenzfähig sind, müssen wir sie den auswärtigen beziehen.

Herr Debus macht darauf aufmerksam, daß Leipzig uns große Mengen Vieh usw. aus unserer Gegend wegkaufe, was sehr zur Verteuerung beitrage. Der Magistrat habe die Pflicht, fortzubauen der Teuerung sein Augenmerk zuzuwenden. Der Beamtenausschuß werde das gleiche tun. Schließlich nahm man folgende Resolution an:

Die vom Halleischen Beamtenausschuß (Bereinigung der Reichs-, Staats-, Kommunalbeamten und Lehrerschaft) nach

den Thaliafäden einberufene, gut besuchte Versammlung nahm folgende Entschlossenheit an:

Die durch die Mägensteie des letzten Jahres hervorgerufene Teuerung der notwendigen Lebensmittel wird von allen miterbitteten Konsumenten, besonders auch von den selbstbedürftigen Beamten- und Lehrerschaft, schwer empfunden. Wenn nicht außergewöhnliche Maßnahmen ergriffen werden, wird die in den nächsten Monaten noch weiter zunehmende Preissteigerung die Ernährung des Volkes sehr beeinträchtigen und läßt äußerst trübe Aussichten für die Zukunft erwarten.

Die Versammlung ist deshalb der Meinung, daß außer den von der Staatsregierung zugestandenen Frachtmäßigungen für Nahrungs-, Futter- und Düngemittel von Reich, Staat und Gemeinde weitere vorübergehende Maßnahmen getroffen werden müssen, damit die Teuerungszulagen eine Minderung erfahren und eine hinreichende Ernährung unseres Volkes gewährleistet wird. Wir hoffen, daß überall dort mit Beifall an die mildernden Maßnahmen angeknüpft vorgegangen wird, wo von einer wirklichen Notlage gesprochen werden kann.

Ein Alt sächsischer Aufseheramt. Der Generalsarkost der Armee sandte gestern als Chef des Sanitätskorps der deutschen Armee Herrn Geh. Rat Prof. Schmidt in Leipzig ein Glückwunschgramm. Anlaß zu dem in den herzlichsten Worten abgesetzten Depesche hat der gefirgte Tag, an dem 60 Jahre verfloßen waren, daß Herr Prof. Schmidt-Kimpler in das Sanitätskorps unseres Landes eintrat.

Die Wasserkatastrophe in Pennsylvania.
Newport, 1. Oktober

Die kleine, etwa 3000 Einwohner zählende Stadt Austin im nördlichen Pennsylvania an der Grenze des Staates New York ist durch den Dammbruch, über den schon berichtet wurde, völlig zerstört worden. Auch die Ortschaft Coltsa, die 500 Einwohner hat, ist den gewaltigen Fluten zum Opfer gefallen. In der Stadt Worton unterhalb Austins sind durch die plötzlich hereinbrechenden Wasserfluten viele Gebäude zerstört worden. Nach den bisherigen Schätzungen, die freilich nicht auf amtlichen Mitteilungen beruhen, soll die Zahl der Toten etwa 1000 betragen. Wie gestern nachmittag waren 200 Geiseln aufgefunden. 2000 Personen sind obdachlos, viele sind verwundet. Ueber die Ursachen des katastrophalen Unglücks wird berichtet: Das Wasser des Susquehannaflusses wird in der Nähe seiner Quelle in großen Reservoiren aufgespeichert, um die vielen industriellen Unternehmungen an den Ufern des Flusses mit Wasser zu versorgen. Der Damm, der das Reservoir abschließt, ist 140 Fuß hoch und an der Spitze 32 Fuß breit. Wächtig häufig der gewaltige Damm mitten durch, nach vierhundert Millionen Gallonen Wasser ergossen sich in valender Geschwindigkeit das tiefe Tal des Flusses hinab. In Austin wurde sofort die Hauptverkehrsstraße völlig unter Wasser gelegt, und alle Hochhäuser wurden aus ihren Fundamenten herausgerissen. Die Bewohner, die von der Katastrophe völlig überrascht wurden, stürzten sich in heller Verzweiflung auf die höher gelegenen Punkte der Stadt, aber bald drangen auch dort hin die Wasserfluten nach und vernichteten alles, was noch am Leben war. Unglücklicherweise entstand gleichzeitig in der Gasseitung ein großer Kohlenbruch, das Gas frörmte aus und entzündete sich. So verbrannte, was das Wasser nicht schon fortgerissen hatte. Alle Rettungsversuche erwiesen sich als aussichtslos. Der erste, der der Wassermasse den Fersingriff der Katastrophe mitteilen konnte, war ein Beamter des Telegraphenamtes. Er führte an seinen Apparat, stellte die Verbindung mit der Fernleitung her und konnte nach im Augenblick, bevor die Drähte zerissen waren, die Stromleitung weitergeben. Bald trafen aus den Nachbarorten Feuerwehrcorps und Sanitätskolonnen ein, die sich mit Aufbietung aller Kräfte an dem Rettungswerk beteiligten.

Überall herrscht Willkommen ist in den besten Kreisen die „Sonntags-Zeitung für Deutsche Haus“, die schon einen neuen Jahrgang beginnt. Einer der schönsten Vorzüge, denen die „Sonntags-Zeitung für Deutsche Haus“ ihre Beliebtheit und große Verbreitung verdankt, liegt darin, daß sie ihrem praktischen Teil eine gut gewählte Frauen- und Frauen-Zeitung und in ihrem unterhaltenden und belehrenden Teil eine gute Gebiete des Wissens, der Kunst und des öffentlichen Lebens herbeizuführen, sich illustrierte Familien-Geschichte ist. Jedes Familienmitglied findet in der „Sonntags-Zeitung für Deutsche Haus“ Unterhaltung und geistige Anregung. Besonders Wert legt die Redaktion auf gut ausgewählte Unterhaltungslektüre. In dem letzten erschienenen Heft 1 des neuen Jahrgangs beginnt der mit großer Spannung erwartete neue Roman von E. Werner: „Weg des Schicksals“. Bei aller Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit liegt die „Sonntags-Zeitung für Deutsche Haus“ nur 20 Pf. wöchentlich. Alles Nähere wolle man aus dem unterer heutigen Nummer beiliegenden Prospekt erfahren. Abonnements nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Achten Sie beim Einkauf auf meine Firma und zwei grosse Schaufensterauslagen.

Ed. Eder, Spiegelstrasse 12. Halle a. S.
Fernruf 164.

Abteilung I.
Größtes Spezialgeschäft der Provinz in aparten und praktischen Beleuchtungsgegenständen für
Elektrisch, Gas, Spiritus und Petroleum.

Seidenvolants und Perlfans für Lampenbänge in aparten neuen Mustern.
Umarbeiten u. Aufrischen von Beleuchtungskörpern. :: Grosses Lager in Ersatzteilen.
Gaskocher, Gas- und Spiritusplätten. Sitz-, Fuss- und Kinderbadewannen.

Abteilung II.
Fabrik für Zentralheizungs-, Lüftungs-, Be- und Entwässerungs-Anlagen.
Bau von Wasserwerken, Kanalisationen und Kläranlagen. Staubsauganlagen.
Einrichtung hochmoderner Bäder, Waschtoblen usw. — Sanitäre Anlagen.
Ingenieurbesuch und Projektierung unverbindlich und kostenlos.

Achten Sie beim Einkauf auf meine Firma und zwei grosse Schaufensterauslagen.

Kein Gichtkur versäume
eine klassische Trinkkur mit
Assmannshäuser natürlichem Gichtwasser.
Rein natürliches Füllung, mit natürlicher Kohlensäure
angereichert. Brochüre mit Heberichten und An-
gaben. Preis 10 Pf. in Briefen.
Brennverwalting Glühbad Assmannshäuser a. Rhod.
Depot für Halle a. S.: **Heimbold & Cie.**, Tel. 94.

Frandung des Papagdampfers „König Friedrich August“.

Am Kanal verließ, nach einer Meldung aus London, seit Sonntag ein heftiger Sturm, der zahlreiche Schiffsunfälle verursacht hat. Bei Boulogne strandete der Dampfer „König Friedrich August“ der Hamburg-Amerikanische. Aus Dover gingen mehrere Schleppdampfer zur Hilfeleistung ab. Der bekannte und viel für Seefahrten benutzte Papagdampfer „König Friedrich August“ ist im Jahre 1906 zum Stapel gelaufen. Er ist 154 Meter lang, 17 Meter breit und 9,5 Meter tief. Der Dampfer liegt unter dem Befehl des Kapitäns Witt. Die Besatzung besteht aus 6 Offizieren, 9 Ingenieuren, einem Arzt, einem Schiffsarzt, 24 Matrosen, 45 Maschinen und Besatzungs- und 75 Seemanns und anderen Bediensteten.

Der Papagdampfer „König Friedrich August“ ist bei Boulogne gestrandet; er wurde gegen einen Wellenbrecher getrieben und liegt nun dort. Der Dampfer wurde in der letzten Nacht während der Fahrt nach Boulogne überbord, um kein französisches Passagier an Bord zu nehmen. Trotz des gewaltigen Orkans und des hohen Geegangs konnte das große Schiff an der Innenseite des Wellenbrechers zunächst noch vor Anker gehen, wurde dann aber plötzlich von der See an den Wellenbrecher gestoßen und strandete. Der „König Friedrich August“ hat mehrere Hundert Passagiere für Amerika an Bord außer den Offizieren und der Mannschaf. Unter den Passagieren brach eine hohe Panik aus. Der Wind kam von Nordwesten, und der hohe Oberbau des Dampfers bot dem Sturm eine große Widerstandsoberfläche dar. Das Schiff wurde an dem Traver, die es seitwärts hin und her geschoben. Pflüchtig riefen die Schiffstrolcher, und der Dampfer wurde gegen den Wellenbrecher gestoßen und blieb dort liegen. Eine Gefahr für die Passagiere besteht zunächst nicht, da schon mehrere Dampfer nach der Unfallstelle unterwegs sind.

Letzte Nachrichten.

Zum italienisch-türkischen Kriege.

Die Vermittlung der Mächte.

Rom, 2. Okt. Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet: Die Vermittlungsaktion der Mächte wird nach der Landung italienischer Truppen in Tripolis beginnen.

Freundschaftsentscheidungen.

Paris, 2. Okt. Der „Matin“ schreibt aus Rom: Es ist sicher, daß man heute dem Frieden näher ist, als nach dem Tage der Kriegserklärung. Italien will nämlich, nachdem es einen Beweis seiner Kraft gegeben hat, direkte Friedensverhandlungen aufnehmen.

Freiwillige Vermittlung in Sicht?

Konstantinopel, 2. Okt. Ein Minister, der schon

den Ministerrat verlassen hat, erklärte, daß der deutsche Botschafter in zweifelhafter Unterredung mit dem Großvezir neue Friedensbedingungen vorlegte, welche die Konjunkturaufbesserung Deutschlands hinanzunehmen erklärte. Der Großvezir hat dem Sultan versprochen, das neue Kabinett zur Annahme dieser Bedingungen zu bestimmen, welche zwar für die Türkei große Opfer bedeuten, aber den bedrohten Weltfrieden sicherstellen.

Gefangenahme.

Paris, 2. Okt. „Echo de Paris“ meldet aus Rom: Nach einem Telegramm aus Lorent sind fünf Offiziere und 180 türkische Soldaten gefangen genommen worden und wurden in Lorent eingekerkert. Die Gefangenen werden als Geiseln gehalten werden.

Die Antwort des deutschen Kaisers.

Konstantinopel, 2. Okt. Bevor Freiherr von Marschall gehen beim Großvezir Sult Pascha war, hatte er eine Audienz beim Sultan, um diesem die Antwort des deutschen Kaisers auf die Intervention des Sultans zu überreichen. Da an informierten Stellen erklärt wird, daß der deutsche Botschafter sich auf der Warte sehr pessimistisch und ernst gegenüber hätte, erscheint die Hoffnung auf baldige Beilegung des Konfliktes verflücht.

Die Marottafrage im letzten Stadium.

Berlin, 2. Okt. Der französische Botschafter Herr Cambon wird voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages, nachmittags schon vermittelt, dem Staatssekretär von Fickler-Wackert einen Besuch abstatten, um die Antwort der französischen Regierung auf die letzten Bemerkungen des Staatssekretärs zu dem französischen Vortragsentwurf zu übermitteln.

Unwetter.

Ään, 2. Okt. Infolge Unwetters sind die telegraphischen Verbindungen mit Belgien, Holland und England unterbrochen. Telegramme nach Belgien und Holland werden größtenteils mit der Post befördert.

Schiffbrannt.

Breslau, 2. Okt. Wie den Blättern aus Ruffisch-Polen gemeldet wird, schoß in Kronstadt der Gymnasiallehrer Gawrilow während des Unterrichts zweimal auf den Lehrer, ohne jedoch zu treffen, worauf er sich selbst durch einen Schuß in den Mund tötete.

Berliner Börse.

2. Oktober.

Auf die Hoffnung, daß der türkisch-italienische Krieg durch Intervention der Mächte bald beendet sein wird, zeigte die Börse

heute anlässlich zwar eine ziemlich feste Tendenz, jedoch war das Geschäft recht still. Es fanden in einzelnen Montanwerten Rückgänge statt, wodurch speziell Phönix im Kurse gebessert wurde. Da aber im weiteren Verlauf eine Ermattung der Petersburger Banken eintrat, Petersburger Internationale waren 1/4 Proz. Russenbank 1 Proz. im Kurse gedrückt, weil Abgaben anscheinend für Petersburger Rechnung zur Ausführung kamen, so trat weiterhin eine leichte allgemeine Abschwächung ein. Das Geschäft hielt sich jedoch in engen Grenzen. Zu Beginn der zweiten Stunde war die Tendenz eher wieder fester, da bekannt geworden, dass unsere Banken in ihren Wochenberichten zwar zur Zurückhaltung raten, aber doch der Meinung Ausdruck geben, dass auch die eine Besorgung der politischen Lage als wahrscheinlich betrachtet und dass der Krieg lokalisiert bleiben würde. Zur späten Festigkeit der Börse trug wohl auch der Umstand mit bei, dass an der Produktenbörse heute bei recht kleinem Geschäft matte Tendenz vorherrschte hat.

Produktenbörse.

Bei sehr stillem Geschäft zeigte die Getreidebörse heute eine überwiegend schwache Haltung, da anscheinend für Rechnung der Provinz grosse Realisationen zur Ausführung kamen.

Weizen: märkisch 190,00—200, per Okt. 201,75, per Dez. 203,75, per März 204,25.
Roggen: märkisch 170,00—180,00, per Okt. 176,50, Dez. 187,75, per März 192,50.
Hafer: roter 160,00—200,00, mittel 160,00—194,00, gering 160,00 bis 190,00, per Okt. 160,00, per Dez. 154,25, per März 160,00.
Mais: märkisch 170,00—180,00, per Dez. 163—168, runder 170,00—180,00, per Okt. 165,00, per Dez. 167,50, per März 168,00.
Rübsöl: per Okt. 60,20, per Dez. 70,00.

Zucker.

Magdeburg, 2. Okt. Kornacker 89^h, ohne Fass — — —, Rohrz. Brodradmaß ohne Fass — — —, Kristallzucker I. mit Saft — — —, Gemahlene Raffinade ohne Saft — — —, vom Reich mit Saft 8^h — — —, Rohrz. Rohzucker I. Produkt, trans. frei an Bord Hamburg per Sept. — — —, G. — — —, B. März. 16,47^h, G. 16,52^h, B. Oktober. 16,75, G. 17,00, B. Mai. 16,35, G. 16,60, B. Okt. 16,00, G. 16,00, B. Juni. 16,00, G. 16,00, B. November 16,40, G. 16,50, B. Oktober. 11,97^h, G. 12,05, B. Dez. 16,45, G. 16,52^h, B. Tendenz: stetig. Jan.-März 16,45, 16,50, B.

Wasserstand der Saale.

Hamburg, 2. Okt. (Vorm.-Bericht.) Ruhr-Hohenerker I. Produkt Basis 88^h, Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 16,70, per Novbr. 16,35, per Dez. 16,40, per Januar-März 16,42^h, per Mai 16,47^h, per Aug. 16,52^h, Rohrz. — — —.

Kaffee.

Hamburg, 2. Okt. (Vorm.-Bericht.) Good average Santos per Okt. 64,3, per Dez. 63, G., per März 62^h, G., per Mai 62^h, G. Steig.

Flaschschiffahrt auf der Saale.

Halle a. S., 30. Sept. Mitgeteilt von der Reederei der Saaleschiffahrt G. G. m. B. H., Halle a. S.). Angekommen ist: Schöpper Nr. 234, St. Hoffman, Nr. 755, Fr. Leopold, und Elfschiffdampfer „Wetlin“ sämtlich mit Stückgut von Hamburg.

Halle a. S., 1. Okt. (Mitgeteilt von der Firma Ag. Mann.) Heute trat hier ein Dampfer „Sachsen“, Kap. Kuhn, Kahn Nr. 96 Fr. Michaelsen, behaftet mit Stückgut von Hamburg.

Schiffschiffahrt auf der Elbe.

Aken, 30. Sept. Heute traten ein die Kähne Nr. 283, 294, 340.

Teleph.-Adr. 127. Friedmann & Weinstock, Bankhaus, Leipziger Str. 12.

Berliner Börse vom 2. Oktober.

| | | | | |
|--|---------------------------------------|--------------------------------|--------------------------------|------------------------------|
| Bankk.S., Lomb. u. Privat. 4 ^h 100,00 | West-Schlesische 3 ^h 74,00 | Bergmann, Elekt. 12 429,00 | Lubeck. Masch.-Fab. 12 178,25 | Schell. Portl.-Cem. 1 144,25 |
| Italien. Plätze 100 100,00 | Rhm. Nrbh. Goldst. 3 98,60 | Berl. Elektr.-W. 10 187,60 | Masch.-Fab. Bueckow 8 162,00 | Schneider, Hugo. 8 187,00 |
| Konstantinopel 100 100,00 | Dux-Prager 3 98,60 | Berl. Maschinen-Bau 14 226,00 | Milner-Eisenw. 7 142,40 | Schrotter-Eisenw. 7 142,40 |
| London 1 L. 8 T. 82,00 | Oester. Gold-Pr. 3 ^h 98,30 | Berolius Bergwerk 3 115,25 | Müllheimer Berg. 11 166,50 | Schneid.-Knaust 6 129,00 |
| „ do „ 2 M. — — — | Südböhm. Lomb. Pr. 6 98,00 | Neue Bod.-Akt.-Ges. 10 136,30 | Neue Bod.-Akt.-Ges. 10 136,30 | Siemens Glanzst. 14 242,25 |
| „ do „ 3 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Niederlaus. Kohlenw. 11 191,00 | Niederlaus. Kohlenw. 11 191,00 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 4 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 5 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 6 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 7 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 8 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 9 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 10 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 11 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 12 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 13 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 14 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 15 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 16 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 17 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 18 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 19 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 20 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 21 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 22 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 23 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 24 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 25 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 26 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 27 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 28 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 29 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 30 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 31 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 32 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 33 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 34 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 35 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 36 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 37 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 38 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 39 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 40 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 41 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 42 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 43 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 44 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 45 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 46 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 47 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 48 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 49 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 50 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 51 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 52 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 53 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 54 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 55 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 56 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 57 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 58 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 59 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 60 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 61 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 62 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 63 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 64 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 65 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 66 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 67 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 68 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 69 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |
| „ do „ 70 T. — — — | Wend. Gold-Pr. 3 97,75 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Phönix, Bismarck 21 90,20 | Siemens & Halske 12 258,25 |

| | | | | |
|---|---------------------------------------|-------------------------------|-------------------------------|------------------------------|
| Wormser do. 1901 100,00 | West-Schlesische 3 ^h 74,00 | Bergmann, Elekt. 12 429,00 | Lubeck. Masch.-Fab. 12 178,25 | Schell. Portl.-Cem. 1 144,25 |
| Kam. u. Neustadt. Obl. 3 ^h 99,50 | Rhm. Nrbh. Goldst. 3 98,60 | Berl. Elektr.-W. 10 187,60 | Masch.-Fab. Bueckow 8 162,00 | Schneider, Hugo. 8 187,00 |
| do. do. Com. 0 0 0 0 | Dux-Prager 3 98,60 | Berl. Maschinen-Bau 14 226,00 | Milner-Eisenw. 7 142,40 | Schrotter-Eisenw. 7 142,40 |
| Landsh. Ost.-Pflbz. 4 100,00 | Oester. Gold-Pr. 3 ^h 98,30 | Berolius Bergwerk 3 115,25 | Müllheimer Berg. 11 166,50 | Schneid.-Knaust 6 129,00 |
| „ do „ 100 100,00 | Südböhm. Lomb. Pr. 6 98,00 | Neue Bod.-Akt.-Ges. 10 136,30 | Neue Bod.-Akt.-Ges. 10 136,30 | Siemens Glanzst. 14 242,25 |
| „ do „ 100 100 | | | | |

Für Herbst und Winter

empfehle reiche Sortimente

Kostüme, englischer Paletots, schwarzer Paletots, Sammet- und Plüsch-Paletots, Kimonos, Blusen und Kostümröcke,
kleidsame, ohike Fassons zu billigst gestellten Preisen.

Grosse Auswahl in garnierten Kleidern jeder Art.

Theodor Rühlemann, Leipzigerstr. 97.

5% Rabatt in Marken.

Kleiderstoffe

in neuesten Geweben und Farben

Meter Mk. **6.00** bis **1.00**

Mass-Atelier

zur Anfertigung eleganter Kleider und Kostüme.

Seldenstoffe

schwarz, weiss, farbig, für Braut- und Gesellschaftkleider

Meter Mk. **8.00** bis **1.50**



Oktobersprogramm 1911.

Montag, 2. Oktober, 8 1/2 abds., im Kl. Thaliaaal: Vortrag über "Politische Blätter" von Herrn Dr. Hansen - Generalversammlung (Jahresbericht, Vorstandswahl etc).

Mittwoch, 11. Oktober, 8 1/2 abds., im Thaliaaal: "Heinrich von Kleist - Gedächtnisfeier". Vortrag und Rezitationen von Frau Ottilie Stein, Kaserne.

Freitag, 25. Oktober, 8 1/2 abds., im Thaliaaal: "Heinrich von Kleist - Gedächtnisfeier". Vortrag und Rezitationen von Frau Ottilie Stein, Kaserne.

Nicht nur Freitag, sondern

jeden Tag

gibt es in der

„Nordsee“

frische Seefische

von bekannter Güte.

Wesgen früh frisch

Goldbarsch 18

Zubereitung wie Schellfisch, erhitzt im Geschmack.

Seelachs 22

ohne Kopf 22, mit Kopf 24.

Schellfisch ohne Kopf 35, mit Kopf 37.

Seefisch 35, 3 Pf. 50

„Nordsee“

Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1275.

besen Sie so,

Garantie für

pollende Güter.



dann wird es die höchste Zeit, daß

Sie sich ein paar gut pollende

Rechenblätter anfertigen.

Optiker Carl Schaefer,

Gr. Steinstr. 20

Jede bestellte Besorordnung sofort.

Verkäufe.

Schönecker Ia. echter gelber

Schlötterapfel 50 Pf.

15.10.11

Da. grüner Paradiesapfel,

Dauerners 60 Pfund 18.00 1/2 Hef.

10 Pfund 18.00 1/2 Hef.

10 Pfund 18.00 1/2 Hef.

10 Pfund 18.00 1/2 Hef.

10 Pfund 18.00 1/2 Hef.

Auf die wert. Pa. Qualität der

kühlischen

Herbstbirnen

bei billigen Preisen erlaubt sich

erneut hinzuwenden

W. Schotte,

Weissenhand-Plantage, Franching 1.

100 Waggon

Posener Kartoffeln

aus weissen, Speisekartoffeln, u. auch

Hierdurch beehre ich mich die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am heutigen

Tage mein seit einer langen Reihe von Jahren betriebenes

Kolonialwaren-Engros- und Detail-Geschäft mit Kaffee grossröstereri

an meinen langjährigen Mitarbeiter, Herrn

Georg Ritter

abgetreten habe, welcher dasselbe in unveränderter Weise weiterführen wird. Indem ich

für das mir in so reichem Masse entgegengebrachte Vertrauen verbindlichst danke, bitte

ich gleichzeitig, dasselbe auch auf meinen Herrn Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Otto Noak.

Anf Vorstehendes Bezug nehmend, spreche auch ich die höfliche Bitte aus, mein

Unternehmen durch Zuwendung freundl. Wohlwollens gütigst zu unterstützen und

versichere ich zugleich, dass ich Jasselbe bei den streng rechtlichsten Grundsätzen durch

aufmerksamste und sorgfältigste Bedienung in jeder Weise zu rechtfertigen bemüht

sein werde.

Hochachtungsvoll

Georg Ritter.

Für die neue Wohnung!

Wasch-Service

in praktischen, modernen Formen, mit feinen Malereien oder Goldkanten.

5 teilige Service schon von M. 2.85 an.

C. F. Ritter,

Leipzigerstr. 90 HALLE a. S. Leipzigerstr. 90.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Max Herrmann

vorm. Wilh. Heckert,

Gr. Ulrichstr. 57.

empfiehlt in reicher Auswahl:

Eiserne Bettstellen mit Matrassen.

Eiserne Waschtische, Flaschen-schränke, Aufwaschtische, Treppenleitern, Küchenuöbel, Waschmaschinen, Wäschereolen, Wringmaschinen, Teppichkehrmaschinen, Parkettbohrer etc.

Komplette Kucheneinrichtungen von Mk. 50 an.

Für die neue Wohnung empfehle ich

Zimmer-Uhren

neuesten Stils mit Gong, Domogang, 2 Jahre Garantie.

August Heckel,

Uhrmadermeister, **Steinweg 48,** **Telephon 2068.**

5% - Rabatt-Sparverein.

Reins Durchschreibepapier

Reins Farbepapier

Eduard Rein, Chemnitz.

Geben Sie schon 18 A. E. Wohl (Wahl 100 Pf.) gleichert bei H. Sobies Nachf., Gr. Steinweg 84.

Mein Bureau befindet sich jetzt

Gr. Ulrichstrasse 56

Rechtsanwalt Aronsohn.

Intern. Detektive

Dir. Paul Mahlow, Berlin W. 20, Friedrichstr. 196.

Spezial: **Eheschldungen, Alimont., Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen.**

Teleph. I. 6280 und III. 6541.

1a. Refer. ein. pens. kgl. Krim.-Komm. der Berliner Polizei.

Wer keinen Bedarf in

Winterkaffee

nicht nicht gehabt hat, dem empfehle ich eine ganz besonders gut ausgefallene, sehr mehrfache Wagnumbum, den 3tr. 99. 4.60 bei 10 Str. frei Keller

Heuere Deligsherz. 39.

Von der Reise zurück.

Dr. Flemming.

Zur Würde-Anfertigung empf. Ständeren und Einfache beher Fabrike: Madetrabans-tidreien, als Genden, Hellen, Gantenren, Taident., Farbe flupfeleien, wie Spitzen, Einsäge, Eden u. dgl. in gr. Auswahl - 5% Rab. Thomastidre. 8. III. r.

Schweißwolle,

garantiert nicht einfauf, nicht fassen, empfehlen.

Schlüssler & Co.,
Gr. Eisenstr. 80.

Vermischtes.

Snokol. - Dessert u. Praline

vorbereitet im Geschmack, nur eigener Fabrikation empfohlen

in Halle & Berlin, i. **Carl Bodeh, Wartenplatz 1, Turm**

Leipzigerstr. 61/62.

Ausbefferer i. Beschäftigung in u. ausf. dem Hauie Jägerpl. 30 pt

Hochzeits- u. Paten-Geschenke.

Gr. Ulrich-Goldschmied Klinz, strasse 41. gegenüber Brummer & Benjamin.

Paten-Geschenke

Samler Tittel, Schemmstr. 12. 12. 1/2 Kapfenstr. Fernspr. 3495.

Reisegepäck u. dergl.

befördern wir von und zur Bahn prompt und billig zu bahmattl. gen. Latizen.

Bestellung ist nötig 3 Stunden vor Abgang des betr. Zuges.

Bureau im Reichensbahnhof

geöffnet von 6 U. - 11 U. Sonntags v. 6 U. - 2 U. Telephon 53.

Paketfahrt (Zillmann & Loranz) rote Wagen.

Familien-Nachrichten.

Bernhard.

Statt Karien.

Die glückliche Geburt eines Sohnes zeigen hochehrfrent an

Magistrats-Assistent **Kregel und Frau,** Frieda geb. Werner, Halle a. S., Steinweg 11, am 1. Oktober 1911.

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute vormittag entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, meiner Kinder guter Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der

Kaiserl. Postinspektor

Fritz Kühne

im 40. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Gertrud Kühne geb. Benne und Kinder, zugleich im Namen der Hinterbliebenen. Lübeck, Umlandstr. 4, den 30. September 1911. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 4. Okt., nachmittags 3 1/4 Uhr, im hiesigen Krematorium statt.

Dank.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer teuren Entschlafenen,

Frau Wilhelmine Brömme geb. Buchner sagen wir hiermit unseren innigsten Dank

Halle-Trotha, Peissen, den 2. Okt. 1911

Die trauernden Hinterbliebenen.